



« Wir stehen zur Wahlfreiheit beim Familienmodell und können uns deshalb nicht für die SVP Familieninitiative erwärmen. »

#### Geschätzte Leserinnen und Leser

Als allererstes möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken: Ihre grosse finanzielle Unterstützung für die FamExpo hat uns überwältigt! Es motiviert uns, die drei anstrengenden Tage am nächsten Wochenende anzupacken und voller Elan für die Anliegen der CVP-Frauen einzustehen.

Wir freuen uns zudem, Ihnen die Petition zum Thema Home Office, welche wir anlässlich der FamExpo lancieren, in diesem Heft vorstellen zu können. Unterstützt wurden wir dabei von Barbara Schmid-Federer und Lucrezia Meier-Schatz. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei den beiden Parlamentarierinnen! Scheuen Sie sich nicht, das FrauAktiv nach ausgiebiger Lektüre auseinander zu schneiden und die entsprechende Seite zum Sammeln von Unterschriften zu verwenden. So unterstützen sie uns nochmals sehr.

Leider haben wir seit der Ablehnung des Familienartikels im März eine Enttäuschung zu verdauen. Trotz der Tatsache, dass die Mehrheit der Stimmbevölkerung Ja gesagt hat, führt das fehlende Ständemehr nun wieder zur unsäglichen Diskussion, welche Form von Familie, Betreuung und Arbeitsformen «besser» ist.

Wir stehen zur Wahlfreiheit beim Familienmodell und können uns deshalb nicht für die SVP Familieninitiative erwärmen. Diese ist aus Protest gegen die Steuerabzüge

von Fremdbetreuungskosten entstanden, welche die CVP massgeblich geprägt hat, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern. Diese Steuerabzüge sind fair, richtig und wichtig.

Natürlich sind wir einverstanden damit, dass auch Einverdiener-Familien unterstützt werden sollen. Vollzeit-Mütter und -Väter verzichten auf einen Lohn, leisten Grossartiges und verdienen unsere Anerkennung. Deswegen aber mit der Giesskanne unglaublich viel Geld an alle zu verteilen, halten wir für ungeschickt. Sehr viel mehr Sinn würde es machen, gezielt Eltern zu unterstützen, die ihre Kinder gerne selber betreuen möchten, dies aber aus finanziellen Gründen nicht können. Dies würde nämlich den Hauptbetroffenen zu Gute kommen: Kindern, die fünf Tage in der Woche von halb sieben Uhr morgens bis sechs Uhr abends in der Krippe oder im Hort sind, und die trotzdem nur einen sehr bescheidenen Lebensstandard haben.

Weiter müssen endlich die Versicherungsleistungen im Alter so gestaltet werden, dass der Verzicht auf einen Lohn zugunsten der Familienverantwortung nicht zu stark gekürzten Renten führt.

Es gibt noch viel zu tun, aber die SVP Familieninitiative ist keine Hilfe.

Herzlich, Ihre  
Karin Mändli Lerch &  
Jeannette Vogt

## Nein zur Asylgesetzrevision vom 9. Juni 2013



Am 9. Juni 2013 stimmen wir über eine erneute Verschärfung des Asylgesetzes ab. Zusammen mit verschiedenen Kirchen und Hilfswerken sage ich Nein zu den beiden zentralen Punkten dieser Revision:

### 1. Nein zur Abschaffung des Botschaftsasyls

Flüchtlinge hatten bisher die Möglichkeit, auf Schweizer Botschaften Asyl zu beantragen. Dieses **Botschaftsverfahren** ermöglichte den Schutzsuchenden, ein Asylgesuch zu stellen, ohne die Hilfe eines Schleppers in Anspruch zu nehmen und irregulär in die Schweiz einreisen zu müssen.

Mit der Abschaffung des Botschaftsverfahrens werden nur noch diejenigen Flüchtlinge, welche über die nötigen finanziellen Mittel für die Reise verfügen und den Weg in die Schweiz auch effektiv bewältigen, in der Schweiz ein Asylgesuch stellen können.

Mit dem Botschafterverfahren leistete die Schweiz einen gewichtigen Beitrag gegen das kriminelle Schlepperwesen. Viele andere Länder Europas denken deshalb über die Einführung eines solchen Verfahrens nach.

Das Botschaftsverfahren war für die Schweiz ein effizienter und gleichzeitig kostengünstiger Weg, Flüchtlinge zu schützen: Die Asylsuchenden wurden nur bei einer positiven Erstprüfung in die Schweiz geholt. Tatsächlich wurde auch nur einem kleinen Teil von Gesuchstellern auf Botschaften die Einreise in die Schweiz erlaubt. Nun, da diese Vorprüfung entfällt, werden vermehrt Asylsuchende ohne Anspruch auf Asyl in die Schweiz einreisen und müssen hier mit viel Geld versorgt, untergebracht und anschliessend in ihr Herkunftsland zurückgeführt werden.

« Mit dem Botschafterverfahren leistete die Schweiz einen gewichtigen Beitrag gegen das kriminelle Schlepperwesen. »

### 2. Flüchtlingsbegriff: Desertion und Schutzbedürftigkeit

Das neue Gesetz sieht vor, dass Menschen, welche wegen Wehrdienstverweigerung verfolgt werden, nicht länger als Flüchtlinge zu anerkennen sind. Dies hätte für viele Betroffene fatale Konsequenzen. Die ursprüngliche Absicht

hinter dieser Gesetzesnovelle ist die Verhinderung von eritreischen Flüchtlingen in der Schweiz.

Von eritreischen Soldaten werden oftmals Kriegsverbrechen verlangt, und es gibt keine Möglichkeit für sie, zivilen Ersatzdienst zu leisten. Wer in Eritrea den Dienst quittiert, wird verfolgt und hat eine unverhältnismässig hohe Strafe zu erwarten. Solchen Menschen will die Schweiz in Zukunft Asyl verweigern. Nota bene: Viele Eritreer sind Christen auf der Flucht.

Bei einem Ja nehmen wir in Kauf, dass echte Flüchtlinge nur noch eine vorläufige Aufnahme statt eines positiven Asylentscheids erhalten. Dies ist völkerrechtlich und rechtsstaatlich problematisch sowie inhaltlich falsch. Es bedeutet eine Einengung des Flüchtlingsbegriffs.



CVP-Frauen  
Präsidentin  
Babette Sigg  
anlässlich des  
CVP Parteitags  
zur Asyldebatte.

In der Debatte um diesen Artikel wurde vom Bundesrat gesagt, dass Deserteure und Dienstverweigerer, die im Herkunftsland verfolgt würden, weiterhin Asyl erhalten würden. Ob dies so gehandhabt wird, hängt von der praktischen Umsetzung ab. Desertion war auch bisher alleine für sich kein Asylgrund. Im Fall von Eritrea und anderen Konfliktherden wie Syrien, geht es aber um die Verhältnismässigkeit. Die Menschen dort sind mit dem Tod bedroht.

Darum: Nein zur Asylrechtsverschärfung am 9. Juni.

*Barbara Schmid-Federer,  
Nationalrätin*

**ICH STIMME  
NEIN  
AM 9. JUNI!  
GEGEN DIE VERSCHÄRFUNG  
DES ASYLGESETZES**

## Probleme anpacken – Ja zur Asylgesetzrevision



Wer sich für eine Änderung des Asylrechts ausspricht, gilt schnell als hartherzig. Als Mitglied einer C-Partei setzt man sich darüber hinaus dem Verdacht aus, unchristlich zu handeln und den erhöhten Wertevorstellungen unserer Partei nicht zu ge-

nügen. Tatsächlich sprechen sich die Kirchen und die Flüchtlingsorganisationen gegen die vom Parlament mit grosser Mehrheit beschlossenen Änderungen im Asylrecht aus. Das müssen sie auch, denn als Fürsprecher der Schwachen und Verfolgten stehen sie in der Pflicht, für sie Partei zu ergreifen. Anders als die Kirchen stehen die Politikerinnen vor der Herausforderung, sich nicht nur für einen Teil der Gesellschaft stark zu machen, sondern die Bedürfnisse aller zu berücksichtigen. Das heisst selbstverständlich nicht, dass man sich zum Fürsprecher derjenigen machen lassen darf, welche sich vor allem Neuen und Fremden fürchten und gerne gegen alle und alles hetzen, was nicht ins gewohnte schweizerische Bild passt. Dennoch ist es wichtig, Probleme anzusprechen und nach Lösungen zu suchen, auch wenn es auf den ersten Blick heikel erscheint. Der Aufstieg der SVP hängt zu einem guten Teil damit zusammen, dass die übrigen Parteien sich davor gescheut hatten, die Ängste und Bedürfnisse der Schweizerinnen und Schweizer im Zusammenhang mit der Zuwanderung ernst zu nehmen und Probleme anzupacken.

Das grosse Defizit des Schweizer Flüchtlingswesens ist die unsäglich lange Dauer des Verfahrens. Die Anpassung des Asylwesens zielt deshalb in erster Linie darauf ab, das Verfahren effizienter und kürzer zu gestalten. Eine zentrale Abklärung in Bundeszentren hilft dabei, ebenso eine vereinfachte

Suche nach Unterkünften. Renitente Asylsuchende stellen eine Minderheit unter den Flüchtlingen, aber dennoch ein ernstzunehmendes Konfliktpotenzial dar. Ihre separate Unterbringung dient dem berechtigten Sicherheitsbedürfnis der Anwohner, aber auch dem der Betreuer in den Unterkünften und nicht zuletzt dem Wohle der vielen anständigen Asylsuchenden, darunter auch Familien, welche unter der Gewalt weniger in den Unterkünften leiden.

«Das grosse Defizit des Schweizer Flüchtlingswesens ist die unsäglich lange Dauer des Verfahrens.»

Mit der Abschaffung des Botschaftsasyls sowie des Asylgrundes der Wehrdienstverweigerung werden Fehlanreize beseitigt. Einzig im Zusammenhang mit der Abschaffung des Botschaftsasyls rechtfertigt es sich, von einer Verschärfung des Rechts zu sprechen. Die Schweiz bietet heute als einziges Land die Möglichkeit, in einer Botschaft im Ausland Asyl zu beantragen. Das führt dazu, dass die Schweiz sich

im Vergleich zu anderen Ländern mit einer erhöhten Zahl von Asylgesuchen konfrontiert sieht. So hat die Zahl der in den Botschaften gestellten Asylgesuche in den letzten Jahren Rekordhöhen erreicht. Wer verfolgt ist, hat aber immer noch die Möglichkeit in der Botschaft ein humanitäres Visum zu beantragen. Auch Gruppenaufnahmen aus Krisengebieten sind weiterhin möglich. Der Asylgrund der Wehrdienstverweigerung hat paradoxerweise dazu geführt, dass junge Männer den Wehrdienst verweigern – den sie eigentlich durchaus zu leisten bereit wären – weil sie wissen, dass sie damit in der Schweiz den Flüchtlingsstatus erlangen können. Wer tatsächlich aufgrund der Wehrdienstverweigerung an Leib und Leben gefährdet ist, erlangt nach wie vor Schutz vor Verfolgung in der Schweiz.

Anstehende Probleme im Asylwesen anzupacken bedeutet die Akzeptanz des Asylwesens zu bewahren. Dies dient der humanitären Tradition der Schweiz besser, als die Augen vor den Missbräuchen zu verschliessen.

*Nicole Barandun, Parteipräsidentin CVP Kanton Zürich*





## Mitgliederanlass 2013



ju/ Unter dem Hauptbahnhof Zürich und unter weiteren Quartieren der Stadt entsteht seit 2005 eines der grössten Bauwerke des Kantons Zürich, die Durchmesserlinie. Dieses Projekt umfasst neben einer neuen Bahnlinie den neuen Bahnhof Löwenstrasse und es entsteht ein neuer Stadtteil, die Europaallee. Anlässlich des diesjährigen Mitgliederanlasses konnten die CVP-Frauen Kanton Zürich einen Blick hinter die Kulissen, sprich Bauabschrankungen werfen.

Meine Co-Präsidentin Karin Mändli Lerch und ich freuten uns sehr, fast 30 Personen zu diesem Anlass zu begrüssen. Wir durften dabei nicht nur «unsere» Frauen willkommen heissen, sondern auch einige Partner. Im ersten Teil wurde uns in einer ausführlichen Präsentation das gesamte Projekt sowie die einzelnen Etappen davon präsentiert. Mit genau dem richtigen Mix von technischen Details und Informationen von allgemeinem Interesse gelang es Herr Caviezel von der SBB uns zu fesseln. Wir kamen dabei aus dem Staunen nicht heraus, was heute im Baubereich alles möglich ist. Bei der anschliessenden Baustellenführung wurde uns dann gänzlich bewusst, welch grosses technisches Bauwerk hier unter der Stadt entsteht! Zwischen Altstetten und

dem Hauptbahnhof entstehen zwei neue Brücken in der gesamt Länge von 1,7 km, welche die Kapazität des Schienenverkehrs vom Hauptbahnhof Richtung Westen erhöht. Im Hauptbahnhof, unter den Gleisen vier bis neun, entsteht in 16 Meter Tiefe der Bahnhof Löwenstrasse. Von hier aus werden die Züge zweiseitig durch den knapp 5 km langen Weinbergtunnel nach Oerlikon geführt. Mitte 2014 soll die erste Etappe zwischen Oerlikon und HB in Betrieb genommen werden, bis im 2016 sollte alles fertig gestellt sein.



Voller Eindrücke und Informationen ging es für unsere Gruppe anschliessend zum Apéro Riche im Restaurant Hiltl. Hier wurden zuerst einmal die Hände und Füsse aufgewärmt um dann den feinen Häppchen und einem Glas Wein oder Saft zugesprochen. In entspannter Stimmung wurden dabei alte und neue Kontakte gepflegt und geplaudert. Ein rundum gelungener Anlass, der durch die tatkräftige Unterstützung von unserem Vorstandsmitglied Susanna Lucio reibungslos über die Bühne ging. Herzlichen Dank!

### Abstimmungsparolen vom 9.6.2013

#### Eidgenössische Vorlagen

##### Asylgesetzrevision

CVP-Frauen Kanton Zürich	<b>Nein</b>
CVP Kanton Zürich	<b>Ja</b>

##### Volksinitiative «Volkswahl des Bundesrates»

CVP-Frauen Kanton Zürich	<b>Nein</b>
CVP Kanton Zürich	<b>Nein</b>

#### Kantonale Vorlagen

##### Gesetz über den Beitritt zum Konkordat über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich Sportveranstaltungen

CVP-Frauen Kanton Zürich	<b>Ja</b>
CVP Kanton Zürich	<b>Ja</b>

##### Kantonale Volksinitiative «Gegen Steuergeschenke für Superreiche; für einen starken Kanton Zürich (Bonzensteuer)»

CVP-Frauen Kanton Zürich	<b>Nein</b>
CVP Kanton Zürich	<b>Nein</b>

## Babettes Brief aus Bern



«Liebe Leserinnen, nun mache ich mich bei Ihnen wahrscheinlich unbeliebt, aber: welchem Hornochsen haben wir dies zu verdanken?»

Babette Sigg Frank

Bin gerade aus Jordanien zurückgekommen. Schon vor zwei Jahren habe ich diese Wüstenmonarchie besucht. Amman, die Hauptstadt, präsentiert sich als Konglomerat westlicher und orientalischer Einflüsse. König Hussein, in England in Eliteinternat und -universität ausgebildet, und seine Frau Rania führen die prowestliche Tradition des Haschemitischen Königshauses weiter (sehen wir einmal von der restriktiven Presse- und Redefreiheit ab). Kaum sah man verhüllte Frauen – auch in den Bazaren und im Souk gab man sich westlich. Heute, zwei Jahre später, das Erstaunen: 95% aller Frauen tragen Tschador, Niqab, Kopftuch oder Hidschab! Nun steht es europäischen Touristen gewiss nicht an zu kritisieren, aber immerhin zu konstatieren, dass offenbar in nert kurzer Zeit ein Wertewandel stattgefunden hat. Nun denn, so weit, so gut. Auf der Rückreise im Queen-Alia-Flughafen steht vor mir eine achtköpfige Familie. Der junge Vater mit Vollbart und einer Gefiya auf dem Kopf: wir würden sie als weisses Häkelmützchen bezeichnen. Zwei Buben in Shirts und kurzen Hosen, die Mutter tiefverschleiert ... und vier kleine Mädchen – ich schätzte die Älteste auf höchsten neun Jahre – vollverhüllt. Das regt mich in einem muslimischen Land nicht weiter auf, bis ... ja, bis ich sehe, dass der Mann acht rote Pässe mit Schweizerkreuz in der Hand hält.

Liebe Leserinnen, nun mache ich mich bei Ihnen wahrscheinlich unbeliebt, aber: welchem Hornochsen haben wir dies zu verdanken? Wer bürgert eine offensichtlich absolut unintegrierte Familie ein? Wer lässt es mit Wissen zu, dass kleine Mädchen in unserem Land keinen Schwimmunterricht geniessen, kein Klassenlager besuchen dürfen und systematisch ausgegrenzt werden? Wer bürgert eine Frau ein, die kein Wort Deutsch oder Französisch spricht? Sie meinen anmerken zu

müssen, das wisse ich doch gar nicht? Doch, ich weiss es. Sie sass im Flugzeug nämlich neben mir, und wir wechselten ein paar, nein, sogar mehrere Worte über das Woher und Wohin und auch das Warum. Aus religiösen Gründen werden auch schon die Kinder verschleiert; nicht nur in den Ferien, sondern auch in ihrer neuen Heimat, in der Schweiz. Diese Familie hat selbstverständlich das Recht, in unserem Land zu wohnen, von unseren Annehmlichkeiten und unserem immer noch guten Schulsystem zu profitieren. Aber durch das Verhüllen ihrer weiblichen Mitglieder zeigt sie uns: «Wir sind mehr wert als Ihr Westlichen, Ungläubigen. Wir stehen religiös und somit grundsätzlich über Euch. Wir verabscheuen Euren Lebensstil». Das habe ich nicht erfunden – das kann man auf unzähligen Internetseiten nachlesen. Über dieser Dauerdemonstration und -provokation sollte man zwar stehen, aber viele Schweizer können das nicht. Man schaue sich die Initiativen an, über die wir über kurz oder lang zu befinden und abzustimmen haben. Sie zeugen von Fremdenhass und Angst um den Verlust unserer Identität. Sie drücken ein grosses Unbehagen gegen das Unbekannte aus. Abwehrhaltung entsteht. Leiden müssen wie immer diejenigen, die sich nichts zuschulden kommen lassen oder die unserer Hilfe bedürfen – siehe die Verschärfung des Asylgesetzes. Wir schauen hin – und Sie werden weiterhin von mir hören!

Mit den besten Grüssen aus Bern  
Babette Sigg Frank  
Präsidentin CVP-Frauen Schweiz

## ICH in der Öffentlichkeit

Frauen in der Schweiz dürfen offiziell erst seit gut 40 Jahren aktiv am politischen Prozess teilhaben, engagieren sich aber seit eh und je in unserer Gesellschaft. Dies kann in einem Verein, einer Institution oder in einer Behörde sein. Sie sind politisch tätig in einem umfassenden Sinne, das heisst, sie übernehmen Verantwortung und engagieren sich für das Gemeinwohl. Viele Frauen wünschen sich persönliche Ermutigung und mehr Wissen, wie es auf der politischen Bühne funktioniert und mit welchen Strategien sie erfolgreich ihre Ziele erreichen. Das Seminar «Ich in der Öffentlichkeit» wurde 2010/2011 erstmals mit 22 Teilnehmerinnen durchgeführt und für 2013 weiter entwickelt.

### Wer ist ICH.

Diese Weiterbildung richtet sich an Frauen jeglichen Alters und jeder politischer Couleur, die sich in der Öffentlichkeit sicherer bewegen und ausdrücken möchten. Besonders eingeladen sind Frauen, die bereits ein politisches Amt innehaben oder ein solches anstreben.

### Was ICH will.

Das dreiteilige Seminar unterstützt die teilnehmenden Frauen dabei, ihre politische Laufbahn bewusst zu planen und zu gestalten. Der Inhalt ist ein ausgewogener Mix aus Basisinformationen, persönlicher Reflexion und Strategieentwicklung sowie Erfahrungsaustausch. Die Frauen werden dadurch ermutigt, sich selbstbewusst in der Öffentlichkeit zu bewegen und sich aktiv(er) am politischen Leben zu beteiligen.

### ■ MODUL 1:

#### Self Branding + die Marke ICH.

Referentin: Dr. Petra Wüst, Basel; [www.wuest-consulting.ch](http://www.wuest-consulting.ch)  
Wer eine Marke besitzt, ist attraktiver, erfolgreicher, wertvoller. Im Workshop erfahren Sie, wie Sie als Frau Ihr Profil in der Öffentlichkeit wirksam verbessern. Sie erarbei-

ten die wichtigsten Elemente Ihrer persönlichen Marke und lernen, die Trumpfkarte «Persönlichkeit» geschickt auszuspielen. Petra Wüst entwickelte ihr Modell des Self Brandings spezifisch für Frauen weiter, die sich politisch engagieren.

### ■ MODUL 2: Die Medien + ICH: Geben + Nehmen.

Erfolgreiche Medienarbeit ist Beziehungsarbeit. Sie erfahren, was Medienschaffende wollen und was eine erfolgreiche Zusammenarbeit fördert.

#### Workshop 1:

##### Handwerk Medienarbeit

Referent: David Angst, Leitender Redaktor Thurgauer Zeitung  
Die Medienlandschaft im Thurgau ist vielfältig und verändert sich ständig. Sie erhalten eine Übersicht und konkrete Anregungen, wie Sie Ihre Botschaft am effektivsten in den Medien bzw. in der Öffentlichkeit präsentieren.

#### Workshop 2: Kameratraining

ReferentInnen: Filipo Aubort, Videojournalist, Claudia Kälin, Visagistin  
Gelungene Medienauftritte sind keine Talentfrage, sondern eine Frage der Übung und der professionellen Instruktion. Das Kameratraining und die konkreten Tipps der Visagistin vermitteln Ihnen erste praktische Erfahrungen dazu.

### ■ MODUL 3: ICH in der Öffentlichkeit + wie «es funktioniert».

Referentinnen: Brigitte Häberli, Ständerätin, Bichelsee Carmen Haag, Kantonsrätin, Stettfurt

Sie lernen die Politlandschaft im Thurgau und der Schweiz kennen, die Stärken und Schwächen unseres Milizsystems sowie die Funktionen von Parteien und Lobbying. Beide Politikerinnen haben ein breites Wissen und langjährige Erfahrung. Sie verstehen es, persönlich über ihren Umgang mit Niederlagen zu berichten, wo die Stolpersteine liegen und welche (Frauen-)Netzwerke ihnen Halt geben.

### Informationen zum Seminar.

#### Daten

26. Oktober 2013, 8.45–17.15 Uhr  
9. November 2013, 8.45–17.15 Uhr  
23. November 2013, 8.45–14.15 Uhr

#### Optional

Zusätzliche fakultative Module:  
Januar oder Februar 2014: Besuch im Grossen Rat Samstag, 8. Februar 2014: Treffen der Behördefrauen

#### Ort

Weinfeld, Restaurant Frohsinn, Wilerstrasse 12  
[www.frohsinn-weinfeld.ch](http://www.frohsinn-weinfeld.ch)

#### Kosten

Fr. 250.– für Mitglieder der CVP Frauen TG, SG, ZH  
Fr. 280.– für alle übrigen Frauen  
Für alle drei Module, inklusive Kursunterlagen und Pausenverpflegung, ohne Mittagessen

#### Anmeldung

bis 1. Oktober 2013 mittels Online-Formular unter [www.cvp-frauen.ch/kantone/thurgau](http://www.cvp-frauen.ch/kantone/thurgau)  
Die Gruppe wird auf 20 Frauen beschränkt.

#### Leitung

Gesamtleitung:  
CVP Frauen Thurgau  
Simone Curau-Aeppli  
Burgstrasse 7, 8570 Weinfeld  
[cvp-frauen-tg@bluewin.ch](mailto:cvp-frauen-tg@bluewin.ch)  
[www.cvp-frauen.ch/kantone/thurgau](http://www.cvp-frauen.ch/kantone/thurgau)



## Agenda – Juni bis August

		Veranstalter
Juni	3. Energie – als Strom, aus Kraft und Wissenschaft, Ein Vortragszyklus von Fraueninfo, BPW und Forum elle, 18.30 Uhr. Ort: Karl der Grosse, Zürich Mehr Informationen und Anmeldung: <a href="http://www.fraueninfo.ch">www.fraueninfo.ch</a>	Fraueninfo
	5. Lipp-Abend: Einführungsreferat: «Mein CFO-Job – Mehr als kühle Fakten und blanke Zahlen» Referentin: Monika Wälti, Group CFO Visionova Management AG Ort: Brasserie Lipp, Salle Montparnasse. Mehr Informationen: <a href="http://www.bpw-zuerich.ch">www.bpw-zuerich.ch</a>	BPW SWITZERLAND
	8. Workshop «Bloggen» 12.30 Uhr, Geschäftsstelle Zürcher Frauenzentrale, Am Schanzengraben 29, 8002 Zürich Informationen und Anmeldung: <a href="http://www.frauenzentrale.ch/zuerich">www.frauenzentrale.ch/zuerich</a>	Frauenzentrale ZH
	9. Abstimmungssonntag	
	20. Tagungen, Redaktion SWONET. Swiss network day, FemVision organisiert den swiss network day. Ort: Zug Mehr Informationen: <a href="http://www.swissnetworkday.ch/home.html">www.swissnetworkday.ch/home.html</a>	SWONET
	22. Üetlibergtagung, 10.00 Uhr, mit Gastreferent Dr. Klaus Haberkern, Soziologe, Universität Zürich Mehr Informationen: <a href="http://www.cvp-zh.ch">www.cvp-zh.ch</a>	CVP Kt. ZH
	26. Frauenstadtrundgang «Kino Küsse Knieverrenkungen» 18.00 Uhr Opernhaus, beim Haupteingang Mehr Informationen: <a href="http://www.frauenzentrale.ch/zuerich">www.frauenzentrale.ch/zuerich</a>	Frauenzentrale ZH
Juli	11. Vorstandssitzung, 19.30 Uhr, Sekretariat, Alfred-Escher-Str. 6, 8002 Zürich	CVP-Frauen Kt. ZH
August	23./24. CVP Schweiz, Parteitag, Sempach, Mehr Informationen: <a href="http://www.cvp.ch">www.cvp.ch</a>	CVP-Schweiz

**Wichtige Frauenvereinigungen** [www.cvp-frauen-zuerich.ch](http://www.cvp-frauen-zuerich.ch) [www.cvp-frauen.ch](http://www.cvp-frauen.ch)  
[www.frauenzentrale.ch/zuerich](http://www.frauenzentrale.ch/zuerich) [www.fraueninfo.ch](http://www.fraueninfo.ch) [www.alliancef.ch](http://www.alliancef.ch)  
[www.grossmuetter.ch](http://www.grossmuetter.ch) [www.sefu.ch](http://www.sefu.ch) [www.marchemondiale.ch](http://www.marchemondiale.ch) [www.womensbusiness.ch](http://www.womensbusiness.ch)  
[www.bpw-zuerich.ch](http://www.bpw-zuerich.ch) [www.mrsthink.com](http://www.mrsthink.com) [www.swonet.ch](http://www.swonet.ch)

**Herausgeberin** CVP-Frauen Kanton Zürich, Alfred Escher-Strasse 6, 8002 Zürich,  
[www.cvp-frauen-zuerich.ch](http://www.cvp-frauen-zuerich.ch)

**Redaktion** km. Karin Mändli Lerch, jv. Jeannette Vogt

**Redaktionsadresse** Karin Mändli Lerch, Wülflingerstrasse 244, 8408 Winterthur

**Auflage** 300 Ex. – erscheint 4x jährlich

**Jahresabonnement** CHF 30.–, mit Mitgliedschaft CHF 55.– (PC 80-22207-02)